DER BREMER ANTIFASCHIST



Mitteilungen der VVN/Bund der Antifaschisten in Bremen 1/82

Achtung! Max Oppenheimer kommt!

Wie bereits mehrfach angekündigt, findet am Samstag, den 30. Januar um 20.00 Uhr im

KONSUL-HACKFELD-HAUS,

Birkenstraße 34, eine

VERANSTALTUNG

der VVN/Bund der Antifaschisten Bremen e.V. statt. Dazu haben wir

MAX OPPENHEIMER

als Referent gewonnen.

Max Oppenheimer, Mitglied des Präsidiums der VVN/BdA Frankfurt, vielen bekannt durch seine antifaschistischen Schriften, wird zum Thema

"Antifaschismus und Frieden"

sprechen. Niemand sollte sich die seltene Gelegenheit entgehen lassen, Max Oppenheimer nicht nur aus Büchern, sondern auch persönlich kennenzulernen. Der

Oldenburger Chor "Bundschuh"

wird Lieder und Texte zum gleichen Thema bringen.

Bekanntlich sollte am 30.1.1982 der ERNST-BUSCH-CHOR KIEL auf unsere Einladung hin im Konsul-Hackfeld-Haus seine neue Revue "Einen Schritt vor, zurück, eins, zwei, drei" vorstellen. Leider braucht der Chor für die Vorbereitung noch ein wenig mehr Zeit. Der neue Aufführungstermin soll voraussichtlich der 20.3.1982 sein.

Da es uns gelungen ist, statt des Kieler den Oldenburger Chor für die Veranstaltung am 30.1.1982 zu gewinnen, haben wir eine gute Möglichkeit, über die Grenzen Bremens hinweg Einblick in die demokratische Chorbewegung der Bundesrepublik zu nehmen.

Also bis zum 30. Januar 1982!

Karten gibt es im Büro und an der Abendkasse zum Preis von DM 3,-.

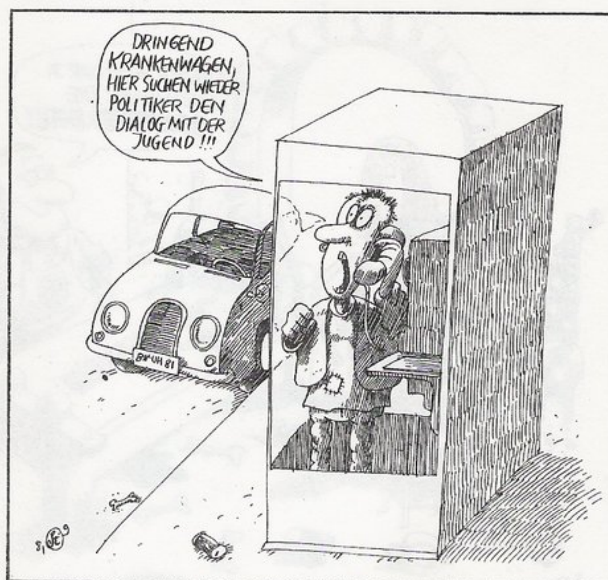
Tatort Rockenhausen

Neue Masche: Rekruten Gelöbnis in einem Betrieb!

In alter Offizierstradition, Oberst Loch, Origalton:

"Ende unserer Bundesrepublik nahe" - "schreiende Meute Gewaltdemonstranten ... stellen Sicherheit und Staat in Frage ... Drahtzieher schreien: 'Nie wieder Krieg' und meinen Beseitigung unserer FDGO..."

An der Gegendemonstration in Rockenhausen nahm ein Bundeswehr-Soldat in Uniform teil. - Die Polizei verhaftete die Uniform.

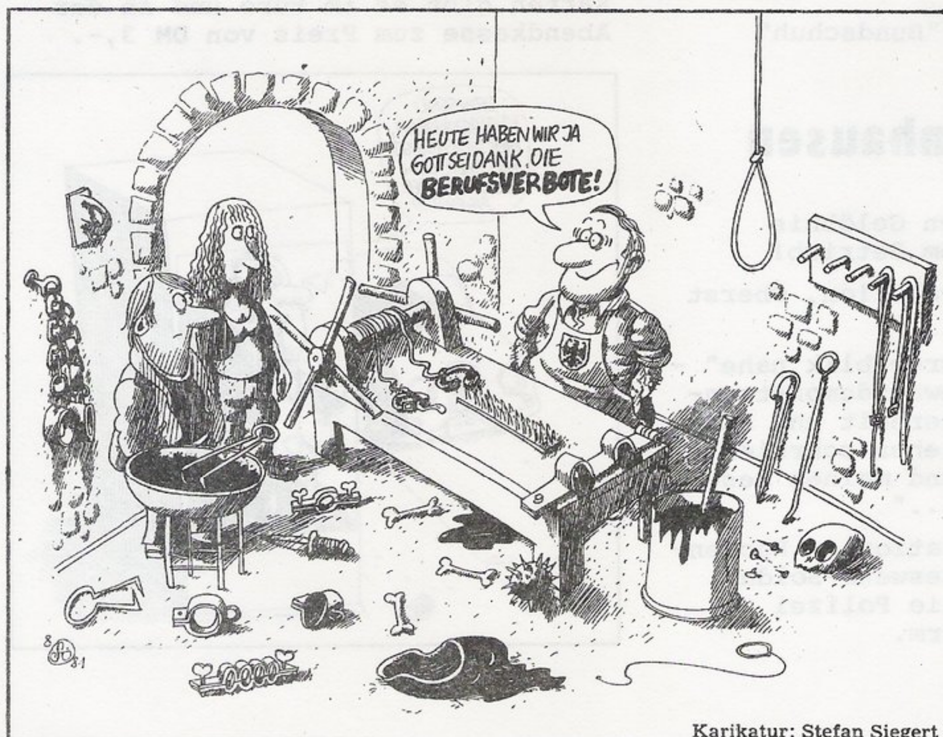


Jahresabschlusstreffen

Um es vorweg zu sagen, unser Treffen zum Jahresabschluß im gut besuchten Blauen Saal im Niederdeutschen Theater war eine runde Sache. Hermann Grass und sein Ensemble mit ernster und heiterer Musik, der Hermann-Böse-Chor von 1904 mit Friedensliedern und Frau Anneliese Grass gestalteten mit Erfolg den kulturellen Rahmen. Der Kamerad Willy gab einen Überblick über die Aktivitäten der Bremer Organisation und die politische Situation.
Große Aufmerksamkeit erreichte der Kamerad Christoph mit seinem Bericht von seinen Erfahrungen bei der Erforschung der Ausbeutung und Vernichtung von Kriegsgefangenen, Zwangsarbeitern und KZ-Häftlingen 1939-1945 in Bremen. Er berichtete, wie er die Bekanntschaft mit einem Kameraden aus Bologna machte, der 2 Jahre in Sebaldsbrück und Bremen-Nord auf dem Bau arbeiten mußte.
Er berichtete von den Veranstaltungen, die er mit dem Kameraden aus Bologna und dessen Frau in Bremen durchführte und von der herzlichen Begegnung mit dem deutschen Hausmeister-Ehepaar von Haus Blomendal, als sie diesen Ort wieder aufsuchten.
Und dann berichtete Kamerad Christoph von dem Fund des SS-Evakuierungsplanes aller Bremer Lager in den Akten des Nazi-Bausenators.
Danach gab es in Bremen fast 2oo Lager!
Manche allerdings mit extrem niedriger Belegung. Aber auf der Liste, die neben der Bremer Stadtkarte hing, fehlte z.B. das Nebenlager des KZ Neuengamme am Schützenhof in Gröpelingen.
An der Stadtkarte, in der die Hauptlager mit roten Punkten gekennzeichnet waren, fanden viele Gespräche mit Kamerad Christoph statt. Gespräche wurden aber auch an den Tischen zwischen älteren und jüngeren Kameradinnen und Kameraden über Widerstand und Verfolgung geführt. Alle kamen auf ihre Kosten, sogar die, die gerne mal das Tanzbein schwingen. 'Das war mal wieder prima' war die ungeteilte Meinung.

Was ist los in Chile?

Ein politischer Reisebericht:
Vortrag mit Dias
Referent Willy Huismann
Am 11.Jan. 1982 um 19.3o Uhr im großen Saal des Landesjugendrings, Teerhof 21



Karikatur: Stefan Siegert

Es bleibt dabei: Stoppt Strauss

F.J. Strauß demonstrierte auch - mit der Kerze für Solidarität mit Solidarnosc. Nicht nur so. Er meint es ernst. Er weiß genau für welche Freiheit er demonstriert. Es ist die Freiheit für Pinochet und seinesgleichen. Das ist aber nicht unsere Freiheit.

Inzwischen normalisieren sich die Verhältnisse in Polen. Nachfolgende Dokumentation bleibt gültig.

Argument zur Lage in Polen

Aus der Rede des 1. Sekretärs des ZK der PVAP, Armeegeneral Jaruzelski (a)n 13.12.1981 "Unser Vaterland befindet sich am Rande des Abgrunds... Die Strukturen des Staates hören auf zu funktionieren, der zusammenbrechenden Wirtschaft werden täglich neue Schläge versetzt. Die Lebensbedingungen drücken auf die Menschen mit immer größerer Last... Streiks und Streikbereitschaft, Protestaktionen wurden zur Norm... Es werden Aufrufe verteilt, mit den Roten physisch abzurechnen, mit Menschen, die andere Meinungen vertreten. Es häufen sich Fälle des Terrors, der Drohungen und der moralischen Willkür sowie der direkten Gewalt. Eine breite Welle dreister Verbrechen überflutet das ganze Land."

(D)ie "Frankfurter Rundschau" vom 14.12.1981 bestätigte: "Die Entwicklung der jüngsten Monate, die gekennzeichnet war von einer fast totalen Aushöhlung jeder staatlichen Autorität, vom Zusammenbruch der Wirtschaft, der Zersetzung der öffentlichen Moral sowie dem Anwachsen anarchistischer Tendenzen, ließ aus der Sicht des Regimes die Machtübernahme durch das Militär als letzten Ausweg erscheinen."
Die Zeitung berichtete, daß dem Land der Bürgerkrieg drohe, "falls das wahrgemacht wird, was die Führung der 'Solidarität' noch am Vortag beschlossen hat: den Generalstreik...".
Armeegeneral Jaruzelski schätzte richtig ein: "Die Initiative der großen nationalen Verständigung fand die Unterstützung von Millionen Polen. Sie schuf die Chance zu einer Vertiefung des Systems der Volksmacht und der Erweiterung des Umgangs der Reformen. Diese Hoffnungen haben sich nicht erfüllt.
Am gemeinsamen Tisch fehlte die Führung von Solidarnosc. Die Worte, die in Radom gesprochen wurden, die Beratungen in Gdansk haben restlos die wahren Absichten ihrer Führungskreise enthüllt. Diese Absichten werden massenhaft von der täglichen Praxis bestätigt - die wachsende Aggressivität der Extremisten, das offene Streben zur völligen Zerstörung der sozialistischen polnischen Staatlichkeit."

In den als authentisch unbestrittenen Tonbändern von der Tagung von Solidarnosc in Radom erklärte Walesa: "Die Konfrontation ist unvermeidlich, und es wird eine Konfrontation geben. Ich habe mich in meinen Berechnungen geirrt, weil ich dachte, daß wir noch durchhalten und dann diese Sejms und diese Räte usw. stürzen. Es erweist sich, daß wir diese Taktik nicht weiter anwenden können. Wir wählen also einen Weg, um ein blitzschnelles Manöver machen zu können."

Im "Spiegel" Nr. 51 vom 14.12.1981, also unmittelbar bevor der Ausnahmezustand ausgerufen wurde, plauderten die Warschauer Solidarnosc-Journalisten Maria Zielinska und Jan Walc offen die Ziele der Konterrevolution aus: "Auf der Radomer Sitzung formulierte der Solidarnosc-Berater Jaczek Kuron das gegenwärtige Programm-Minimum der Gewerkschaft und steckte Grenzen ab, hinter die sich nicht zurückziehen dürfe... Gewerkschaftsführer Jan Rulewski aus Bromberg, der in der Gewerkschaft als 'Radikaler' gilt, brachte in Radom seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die gegenwärtige Politik der Partei zu einem Zusammenstoß mit dem Volk führe, der nur mit dem Sturz der Regierung enden könne... An die Stelle

der Regierung, deren Sturz Rulewski voraussagte, soll seiner Meinung nach eine provisorische Regierung von Managern treten... Fazit des Radomer Treffens: Alle, die dort versammelt waren, mußten davon ausgehen, daß abwarten nicht genüge und man sich auf das Schlimmste vorbereiten müsse, auch darauf, daß ein anderer die Macht übernehmen müsse."

Und die "Frankfurter Rundschau" am 14.12.1981 spielte auf einen gewissen Ärger imperialistischer Kreise darüber an, daß die Extremisten in der Solidarnosc-Führung ihre Pläne zu offen ausgeplaudert hätten: "Die Gewerkschaftsführer haben mit heißem Herzen und nicht immer kühlem Kopf gelegentlich den Sinn dafür verloren, was unter den gegebenen geo- und systempolitischen Rahmenbedingungen noch machbar war."

Die Führer von Solidarnosc trieben zum Abenteuer, weil unter ihren Anhängern Zweifel am Kurs aufgekommen waren, immer mehr aus der Organisation austraten und diese "ihren moralischen Kredit zu verbrauchen beginnt" (Die Welt, 14.12. 1981). Im SPD-"Vorwärts" vom 10.12. 1981 wurde festgestellt: "Für manche Betrachter, darunter durchaus und ganz besondern auch Angehörige und Freunde dieser politischen Aufbruchsbewegung, ist rund um Solidarität eine Art Götterdammerung in Gang gekommen..."
Und warum kam die Götterdämmerung? Der "Vorwärts" stellt dazu die Frage, was Solidarnosc wohl mit der Macht anfangen würde, "sollte sie ihr eines Tages doch in die Hände fallen? ... Wären die vielen wild durcheinanderredenden und nur zum kleinsten Teil von ernsthaften Zielvorstellungen ausgehenden Geister bei Solidarität und in den anderen Gruppen imstande, ein Modell für Polen zu entwickeln, bei dem für die Bürger dieses Landes etwas Besseres herauskäme, als das politische Dauerchaos von Italien oder Spanien, und für die Jugend Polens mehr als die Massenfrustration westlicher Großstädte?"
So gibt es auch sozialdemokratische Zweifel, wohin Polen auf einem nichtsozialistischen Weg treiben würde.

Armeegeneral Jaruzelski: "Wir wollen ein großes Polen, das groß ist durch



„Diese Mitelstreckenraketen geben mir ein sicheres Gefühl für den Fall eines Atomkrieges."


„Mir nicht. Ich fürchte, daß wir zur Zielschibe werden, die alle feindlichen Raketen auf sich zieht!"


„Genau so seh ichs auch!"



„Good bye!"

seine Leistungen, seine Kultur, durch die Formen des gesellschaftlichen Lebens, durch seine Position in Europa. Der einzige Weg dazu ist der Sozialismus, der von der Gesellschaft akzeptiert und ständig durch die Erfahrungen des Lebens bereichert wird... Die heute unternommenen Schritte dienen der Wahrung der Grundvoraussetzungen der sozialistischen Erneuerung. Alle bedeutenden Reformen werden unter den Bedingungen von Ordnung, sachlicher Diskussion und Disziplin weitergeführt. Das betrifft auch die Wirtschaftsreform... Wir sind ein souveränes Land. Aus dieser Krise müssen wir also aus eigener Kraft herauskommen.... Wir müssen der weiteren Abwertung der internationalen Position unseres Staates Einhalt gebieten, unser Land mit 36 Millionen Menschen im Herzen Europas kann nicht endlos in der erniedrigenden Rolle eines Bittstellers auftreten...". Und weiter General Jaruzelski: "Der Mehrheit des Volkes, den parteilosen Werktätigen und der jungen Generation sowie dem gesunden Teil, insbesondere dem Arbeiterteil von Solidarnosc, der aus eigener Kraft und dem eigenen Interesse die Propheten der Konfrontation und Konterrevolution von sich weisen wird, werden auf diesem Wege die sozialistischen Ideale nähergebracht werden. So verstehen wir die Ideen der nationalen Verständigung..."

General Jaruzelski: "Der Militärrat für die Nationale Errettung ersetzt nicht die verfassungmäßigen Machtorgane. Seine einzige Aufgabe ist der Schutz der Rechtsordnung im Staat, die Schaffung von Garantien für die Exekutive, die es ermöglichen, Ordnung und Disziplin wieder herzustellen. Das ist der letzte Weg, um die Herausführung des Landes aus der Krise einzuleiten und den Staat vor dem Verfall zu bewahren."

Übrigens:
Der polnische Verband der Kriegsteilnehmer und Widerstandskämpfer gegen den Faschismus sowie die Lagerkomitees von Auschwitz und Majdanek haben sofort aufgerufen, die Maßnahmen des Militärrates zu unterstützen und den Attacken der Feinde Polens ein Ende zu bereiten.



Wieder offizielle US-Gelder für Chile

Der Vermittlungsausschuß von Senat und Repräsentantenhaus in den USA hat beschlossen, das Militärregime in Argentinien — das auf reaktionären Druck dieser Tage seinen Präsidenten auswechselte — und das faschistische Chile wieder offiziell auf die Liste der Staaten zu setzen, die „Entwicklungshilfe" aus Washington erhalten.

An den 'Patenonkel' Carl Carstens

Du gabst am 6.11.1981 ein Fest für Deine Patenkinder in Bremen. Geld spielte keine Rolle und die Bremer Jugendbehörde stellte Dir auch bereitwillig Beamte zur Ausrichtung dieses Festes zur Verfügung. Mir kam das alles ganz schön komisch vor - im Rathaus und soviel Brimborium. Du wolltest gerne engeren Kontakt zu uns haben und fordertest uns auf: "Schreibt mir doch mal, ich würde gern wissen, was euch bedrückt."

Nun, ich hab da ein Problem.

Es reden so viele Politiker über die Möglichkeit eines Krieges. Besonders die aus dem 'freien' Amerika wollen hier in der BRD unbedingt neue Raketen gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten aufbauen. Und da ist mir, als Du neulich so plötzlich mit einem Bundeswehrflugzeug nach Bremen gekommen bist, eine Sache von 1978 wieder eingefallen. Du kennst doch diesen 'Wittiko-Bund' - der, von dem der Dr. Heinz Lange Mitbegründer und Vorsitzender ist. Du weißt schon, der ehemalige HJ-Gebietsführer im Sudetenland und Kompanieführer der Waffen-SS. Damals (1978) stand in der Zeitung, Du hättest als Bundestagspräsident dem 'Wittiko-Bund' zu seiner Jahres-

tagung eine Grußadresse übermittelt in der es heißt: "Die Arbeit des Wittiko-Bundes ist gekennzeichnet durch das Bestreben nach verbesserter Partnerschaft zwischen den Völkern. ... Der Wittiko-Bund habe einen maßgeblichen Beitrag zu Aufbau und Entwicklung unseres Staates wie auch für die Demokratie in Europa geleistet."

Was ist das für ein demokratischer Aufbau, den Du da lobst? Was hat das mit 'Partnerschaft zwischen den Völkern' zu tun , wenn der 'Wittiko-Bund' die "Heimkehr der sudetendeutschen Volksgruppen" erreichen will? Wie das erreicht werden soll, wird auch gesagt. "Es geht heute nicht mehr um eine einfache 'Rückkehr', sondern um einen 'Neuaufbuch', um die Wiedervereinigung unserer Heimat durch eine neue Siedlung, die der alten Kolonisation des Mittelalters durchaus ebenbürtig wäre, wenn auch mit den Mitteln der heutigen Technik durchgeführt."

Das ist es, was mich bedrückt. Du willst Repräsentant eines Volkes sein und lobst solche eroberungslüsterne Organisationen mit Terroristen an der Spitze. Sollen das unsere Vorbilder sein?

"Auf die Bremer Patenkinder bin ich besonders stolz", sagtest Du auf dem Fest.

Ich schäme mich, einen 'Paten-Onkel' wie Dich zu haben. Woher ich die Sachen alle weiß, willst Du wissen? Ich kenne einen alten Antifaschisten, der hat mir Bücher aus der Volksbuchhandlung gegeben. Das ist die Buchhandlung in Bremen, auf die der neofaschistische Bombenanschlag verübt worden ist. Du hast sicher davon gehört und in der Tageszeitung gelesen. Jedenfalls in den Büchern steht das und noch andere Sachen drin.

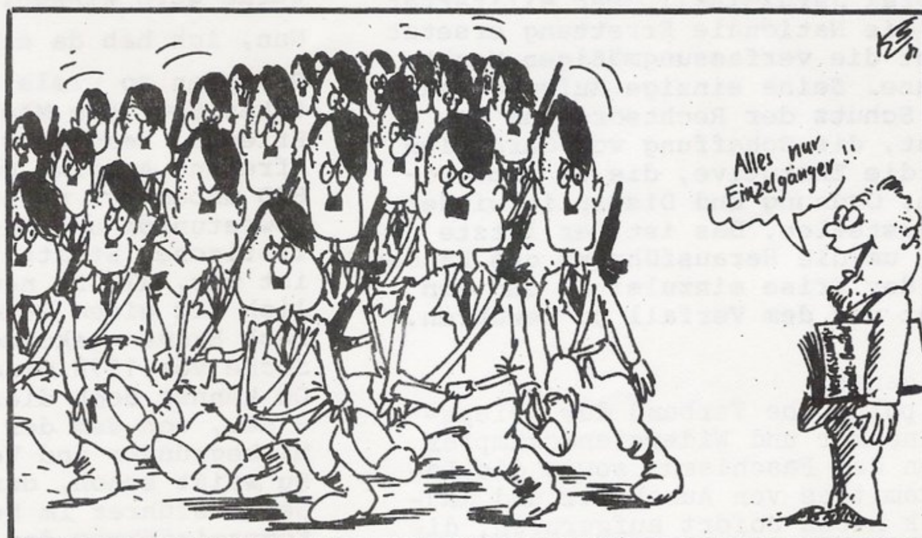
Das bedrückte Patenkind.

Bildung

Nächstes Wochenendseminar:

13./14. Februar

Thema: Der deutsche Widerstand 1933-1945 im Kampf um den Frieden mit besonderer Berücksichtigung des aktuellen Bezugs.



Karikatur: Klaus Stuttmann (aus: „Die Wahrheit")

V.i.S.d.P.: W. Hundertmark

Hrsg.: VVN/BdA, Buchtstr. 12, 2800 Bremen 1, Tel.: 0421/32 35 71